



GSW-Geschäftsführer Jochen Baudrexel (r.) und Albert Schultze mit dem von einem Wasserstrahl förmlich „aufgefrästen“ Gasrohr. Das einströmende Wasser legte zig Haushalte in Rünthe und Overberge lahm. FOTO: MILK

Wasser legt Gasnetz lahm

BERGKAMEN. Mindestens 150 Haushalte sind seit Montagabend ohne Gas. Ein defekter Wasserhausanschluss hat ein Gasrohr beschädigt, sodass Wasser in die Gashauptleitung gelangen konnte und Hausanlagen ausfielen.

Von Susanne Brzuska

Gegen 22 Uhr am Montag lief bei den Gemeinschaftsstädwerken die erste Störmeldung auf, dass Wasser im Heizungssystem zu einem Ausfall einer hauseigenen Heizungsanlage geführt hatte. Bis zum späten Mittwochnachmittag meldeten sich an die 150 weitere Bürger, deren Haushalte nicht mehr mit Gas versorgt wurden.

sein muss, wo Wasser eindringt“, sagt GSW-Geschäftsführer Jochen Baudrexel, „allerdings konnten wir die Stelle nicht auf Anhieb lokalisieren.“

Auf Störungssuche

Erst am Dienstagnachmittag stand fest, dass eine defekte Wasserleitung in der Unteren Erlentiefenstraße eine benachbarte Gashauptleitung beschädigt hatte und so Wasser in das Gasnetz gelangen konnte. Gegen 22.30 Uhr war dann sichergestellt, dass kein Wasser mehr ins Gasnetz eindringen kann.

GSW-Mitarbeiter arbeiten seitdem fieberhaft daran, Schritt für Schritt die ausgefallenen Hausanlagen wieder in Betrieb zu nehmen. Das geht aber nur dort, wo tatsächlich kein Wasser mehr im Netz vorhanden ist.

Zunächst muss das Wasser aus dem Gasnetz ablaufen. Dazu werden an den tiefsten Stellen Kopflöcher gebohrt und die Gashauptleitung geöffnet. Dort, wo aus topografischen Gründen das Wasser aus dem Gasnetz abgelaufen

ist, ist die Gasversorgung wieder herstellbar. Das heißt für die betroffenen Bewohner, je nachdem, wie hoch oder tief ihr Haus liegt oder auch die Heizungsanlage angebracht ist, können sie wieder auf eine Versorgung hoffen oder müssen sich noch in Geduld üben.

Tatsächlich konnten die Monteure im Laufe des Mittwochnachmittags vereinzelt Kunden wieder anschließen. In diesem Zusammenhang weisen die GSW ausdrücklich darauf hin, dass die Wiederinbetriebnahme der Gasanlage nach Sperrung des Haupt- bzw. Hausanschlusses aus-

schließlich durch Mitarbeiter der Gemeinschaftsstädwerke vorgenommen werden darf. „Das dauert, wenn alles wieder läuft, rund eine halbe Stunde“, so Jochen Baudrexel. Und er bitte um Verständnis, dass aufgrund der topografischen Gegebenheiten eben nicht jeder Haushalt gleich wieder angeschlossen werden könne. Es sei allen durchaus bewusst, dass einige Verbraucher derzeit gerade weder kochen, duschen noch heizen könnten. Die GSW-Mitarbeiter arbeiten mit Hochdruck daran, alle betroffenen Haushalte so schnell wie möglich ans Netz zu nehmen. Aber zu-

nächst müsse das Wasser überall wieder raus aus dem Netz.

500 Haushalte betroffen

Das Wasser ist, so erklärt Albert Schultze, von der Unteren Erlentiefenstraße Richtung Rünther Straße gelaufen. Tatsächlich gehe man davon aus, dass viel mehr als die 150 Haushalte, die sich bislang bei den GSW gemeldet haben, betroffen seien. 500 schlimmstenfalls. „Es mag sein, dass einige es noch gar nicht bemerkt haben oder im Urlaub sind“, so Jochen Baudrexel. Mit viel Glück könne es möglicherweise gelingen, bis Freitag wieder alle Haushalte ans Gasnetz anzuschließen. Konkret vorhersagen mag das bislang niemand. Rund 30 GSW-Mitarbeiter sind fast rund um die Uhr im Einsatz, um die Schäden vor Ort zu beheben oder auch Betroffene zu informieren.

Störungen im Gasnetz

Telefonisch stehen die GSW unter der Nummer Tel. 02307/978280 für alle Fragen in Bezug auf die Gasstörung zur Verfügung und bemühen sich, auf alle Anfragen individuell und flexibel zu reagieren.

Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.gsw-kamen.de



Durch ein Leck in einer Wasserleitung ist eine Gasleitung stark beschädigt worden. Durch das eingedrungene Wasser sind an die 500 Haushalte in Overberge und Rünthe betroffen. Gerd Brackelmann, Rolf Klar, Kurt Wolf und Walter Kulok (v.l.n.r.) sind Anwohner der Unteren Erlentiefenstraße und begutachten das reparierte Rohr. FOTO: MILK

Tatsächlich könnten es 500 Haushalte sein, die betroffen sind. „Uns war klar, dass irgendwo eine Störung im Netz



Monteur Gerhard Petersen entdeckte das Leck in der Wasserleitung an der Unteren Erlentiefenstraße. FOTO: MILK

„Der Hausanschluss hat förmlich geschrien“

Fieberhafte Suche nach dem Leck

Monteur Gerhard Petersen lässt das Wasser, das in einen Hausanschluss in der Kettersiedlung gelaufen ist, abfließen.

Der Monteur hatte mit einem Bodenmikrofon die Schadensstelle, nach der alle so lange und fieberhaft gesucht haben, an der Unteren Erlentiefenstraße schnell aufgespürt. „Der Hausanschluss hat förmlich geschrien“, beschreibt er die Situation. Durch das Leck in einer Wasserleitung ist eine Gashauptleitung so stark beschädigt worden, dass der Wasser-

strahl ein Loch in die Gasleitung „gefräst“ hat.

Bei einem Druck von rund 16 bar könne das durchaus geschehen, sagt Albert Schultze von den GSW. Wie lange das Wasser allerdings schon in die Hauptgasleitung geströmt sei, könne niemand mehr nachvollziehen. Auch nicht, welche Wassermengen dabei ins Gasnetz gepumpt worden seien.

Einen ähnlichen Vorfall habe man bei den GSW das letzte Mal vor 20 Jahren in Kamen erlebt. Allerdings nicht in diesen Dimensionen.

Rollstuhlfahrerin bloggt und erfährt ungeahnte Hilfe

Karen Falkenberg kann ohne Rampe nicht eigenständig das Haus verlassen.

Von Susanne Brzuska

Überberge. Es ist nur wenige Tage her, dass Karen Falkenberg mit ihren persönlichen Blogbeiträgen etwas losgelöst hat, was sie so gar nicht beabsichtigt hatte, ihr aber nun wieder mehr Lebensmut gibt.

Wildfremde Menschen möchten ihr helfen, dass sie als Rollstuhlfahrerin das Haus auch wieder ohne fremde Hilfe verlassen kann. Was fehlt, ist eine Rampe. Ohne Rampe stellen die vielen Treppen unüberwindbare Hindernisse für die 52-Jährige dar. Die Kosten für die Rampe schätzt ein Fachmann auf rund 50.000 Euro. Eine Summe, die die Familie aktuell nicht stemmen kann. Doch jetzt haben sich über Facebook teilweise wildfremde Menschen bereit erklärt, zu helfen. In Form von Spenden, aber auch mit eigener Muskelkraft.

Denn nach ihren Blogbeiträgen, in denen Karen Falkenberg ganz offen über ihre Krankheit und die Folgen berichtete, erreichten sie nicht nur viele ermutigende und mitfühlende Nachrichten. Es meldeten sich auch Menschen, die konkret helfen wollten und gleich damit angingen: Eine von ihnen ist ihre Netzwerk-Kollegin Carola Baxmann. Die Holzwickederin machte Nägel mit Köpfen, rief das Projekt „Rampe für Karen“ ins Leben. Sie fordert die Social-Media-Teilnehmer auf, sich aktiv einzubringen: Geld zu spenden, vorbei zu kommen und zu helfen. Mit einer ers-

ten Hilfsaktion, die Carola Baxmann federführend mit ihrem Mann Maik Lemberger übernimmt, steht am 11. November zunächst „grobe Gartenarbeit“ an, um eine Zufahrt entstehen zu lassen. „Geldspenden sind natürlich willkommen, aber es braucht auch noch viele Hände“, sagt Carola Baxmann. Die Resonanz auf ihre Blogbeiträge sei für sie sehr berührend, sagt Karen Falkenberg. Dabei wollte sie die Unternehmerin mit ihren Einträgen „einfach nur mal Luft machen“ und über ihr neues Leben berichten. Stellvertretend für so viele andere, denen es ähnlich geht wie ihr. Vor rund zwei Jahren hat sie eine Krankheit an den Rollstuhl gefesselt. Und seitdem kämpft sie mit ihrem Mann Bernd und den zwei Töchtern mit dem, was zwangsläufig kommt, wenn jemand nicht mehr allein aufstehen und laufen kann. Sie kämpfen gemeinsam um ihr Haus, um so viele Hilfsmittel und um ihre Zukunft. Doch nun sind es schon so einige, die ihnen zur Seite stehen.

Hilfsprojekt: Eine Rampe für Karen

Weitere Informationen gibt es auf der Seite www.rampe-fuer-karen.de

Die erste Hilfsaktion startet am 11. November an der Erlentiefenstraße 54. Gesucht werden noch Helfer für die „grobe Gartenarbeit“.



Karen Falkenberg und Carola Baxmann auf der Terrasse, die nun dank vieler fremder Hilfe doch noch mit einer Rampe ausgestattet werden kann. FOTO: MILK

Die Interessen der Gartenbewohner

Vortrag in der Ökologiestation

Bergkamen. Ein naturnaher Garten berücksichtigt die Bedürfnisse von Mensch, Pflanze und Tier gleichermaßen. Dazu muss man nicht nur die Bau- und Gestaltungsmaterialien kennen, sondern auch die Interessen der verschiedenen Gartenbewohner. Altbewährte und neue Techniken einer naturnahen Gartengestaltung erläutert Karsten Banscheraus am Mittwoch, 8. November, unter anderem anhand der im Außenbereich der Ökologiestation vorhandenen Elemente wie Trockenmauern oder Kräuterspirale. Außerdem wer-

den Wasserspiele, kleine und große Teiche oder Wasserläufe sowohl als Gestaltungselemente als auch in ihrer Bedeutung für die ökologische Vielfalt im Garten vorgestellt. Der Vortrag beginnt um 19 Uhr, dauert zwei Stunden und kostet 5 Euro je Teilnehmer. Er erklärt die Gestaltung angefangen von Erdarbeiten bis zur Bestückung mit Pflanzen und Tiere. Eine Anmeldung ist unter Tel. 02389/980911 beim Umweltzentrum Westfalen erwünscht. Informationen über den Referenten gibt es unter www.banscheraus.de.